

Pressekonferenz zur Familienarbeitszeit
Berlin, 18. Juli 2016

Die Familienarbeitszeit – mehr Zeit für Familie und Beruf, mehr wirtschaftliche Stabilität

Daten und Fakten zur Familienarbeitszeit

Bedeutung der Familie	Seite 3
Bedeutung des Berufs	Seite 4
Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit	Seite 5
Rolle der Familienpolitik	Seite 6
Konzept einer Familienarbeitszeit	Seite 7
Familiengeld	Seite 8
Beispiel	Seite 9
In Kürze	Seite 10

Bedeutung der Familie

Familie und Kinder haben für die Bevölkerung eine ungebrochen **hohe Bedeutung**. 2014 finden 72 Prozent der ostdeutschen und 70 Prozent der westdeutschen 18-30-Jährigen, dass man eine **Familie zum Glück** braucht.

(WZB/Statistisches Bundesamt 2016: Datenreport 2016)

Dabei haben sich die Auffassungen zu Partnerschaft und Elternsein geändert; heute sind **beide Eltern in Familie und Beruf gefordert**. Eltern ist es wichtig, die Kinderbetreuung zu etwa gleichen Teilen aufzuteilen (63 Prozent der Elternpaare mit Kindern unter 6 Jahren).

(IfD Allensbach 2014: IfD-Umfrage 7208, Allensbacher Archiv)

Väter haben ein anderes Selbstverständnis: Rund 70 Prozent sagen, dass sie sich mehr an der Erziehung und Betreuung der Kinder beteiligen als die Väter ihrer Elterngeneration und bewerten das als persönlichen Gewinn. 58 Prozent möchten **mindestens die Hälfte der Kinderbetreuung übernehmen**.

(Institut für Demoskopie Allensbach 2015: Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf)

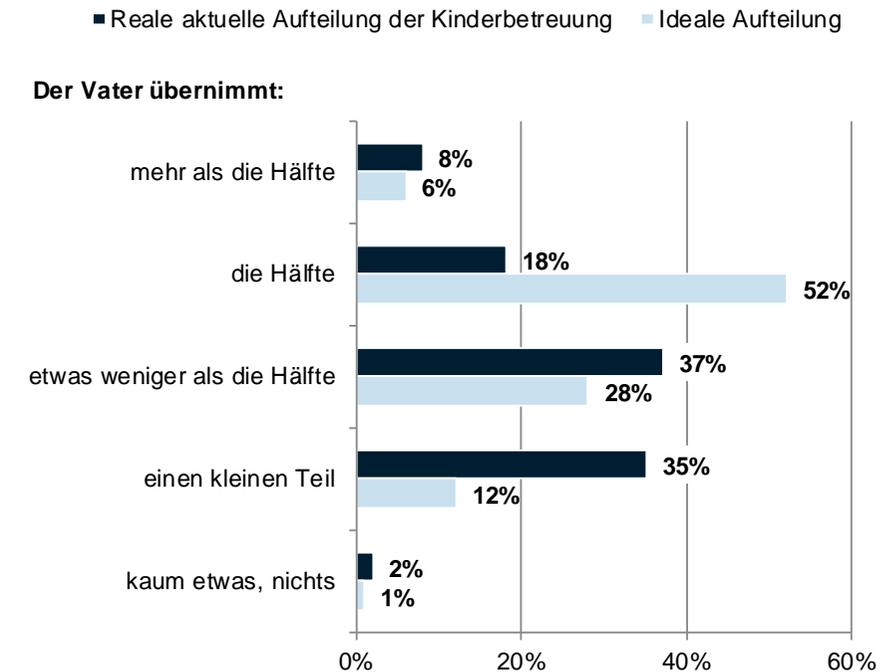
Jeder dritte Vater neugeborener Kinder nimmt sich mit dem Elterngeld eine Auszeit, in einigen Regionen bereits 54 Prozent (Statistisches Bundesamt: Elterngeldstatistik). Danach arbeiten Väter **häufiger in Teilzeit** und unterstützen den beruflichen Wiedereinstieg ihrer Partnerinnen.

(Hobler/Pfahl 2015: Einflussfaktoren auf die Arbeitszeitdauer von Vätern nach den Elterngeldmonaten)

Die International Labour Organization (ILO) bezeichnet die neu gelebte, aktive Vaterschaft als **eine der wichtigsten gesellschaftlichen Veränderungen des 21. Jahrhunderts**.

(ILO 2014: Maternity and paternity at work. Law and practice across the world, Geneva)

Abbildung 1: Wie für Väter die real aktuelle und ideale Aufteilung der Kinderbetreuung in der Familie aussieht



Bezogen auf Väter mit Kindern unter sechs Jahren

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach 2015: Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf; BMFSFJ 2015: Dossier Väter und Familie – erste Bilanz einer neuen Dynamik.

Bedeutung des Berufs

Junge Männer wie Frauen sind gut ausgebildet – Frauen haben sogar bessere Abschlüsse – und **wollen beruflich und finanziell auf eigenen Füßen stehen**. 93 Prozent der jungen Frauen und 76 Prozent der jungen Männer wünschen sich Partner, die selbst für den eigenen Lebensunterhalt sorgen.

(Allmendinger/ Haarbrücker 2013: Lebensentwürfe heute- Wie junge Frauen und Männer in Deutschland leben wollen. Discussion Paper, WZB)

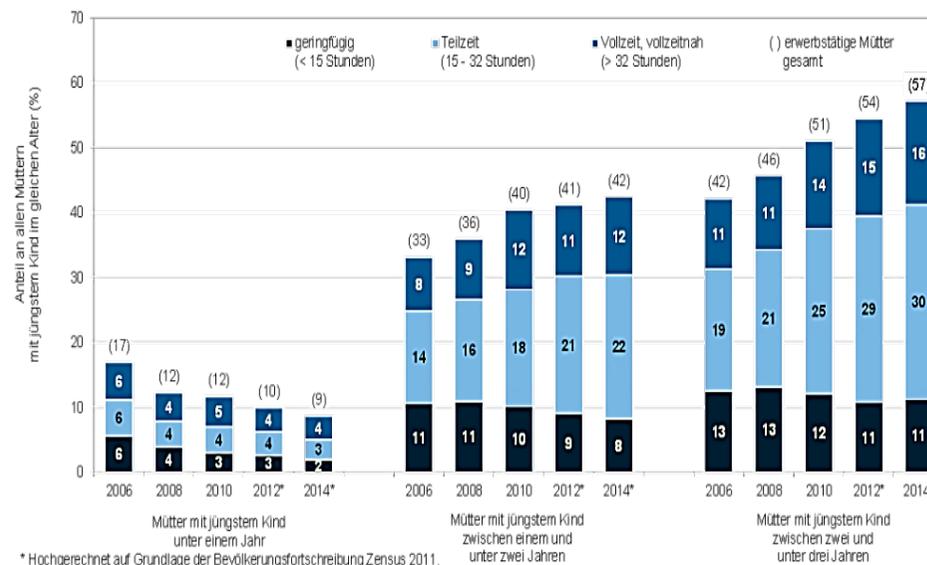
Väter mit Kindern zwischen 1 und 4 Jahren arbeiten im Durchschnitt ca. 41-43 Wochenstunden, Mütter im Durchschnitt 25 Wochenstunden.

Seit Jahren steigen Erwerbsbeteiligung und Erwerbsumfänge von Müttern mit kleinen Kindern: Immer mehr arbeiten **früher und in größerem Umfang**; geringe Teilzeitumfänge sinken. Das gilt auch für alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern.

Inzwischen sind rund **55 Prozent der Mütter mit Kindern zwischen 1 und 4 Jahren erwerbstätig** – mit steigenden Wochenstunden.

Von ihnen arbeiten derzeit **28 Prozent** in einem Umfang von 32 Wochenstunden und mehr. (Mikrozensus 2014)

Abbildung 2: Entwicklung der ausgeübten Erwerbstätigkeit von Müttern zwischen 2006 und 2014 nach wöchentlichem Erwerbsumfang und Alter des jüngsten Kindes bis unter 3 Jahren, in Prozent



Quelle: Mikrozensus-Sonderauswertung s15235, Berechnung Prognos AG. Bei dem Erwerbsumfang sind die normalerweise in einer Woche geleisteten Stunden einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden berücksichtigt.

Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit

60 Prozent der Eltern mit jüngstem Kind zwischen 1 und 3 Jahren wünschen sich, dass **beide Partner in gleichem Umfang arbeiten und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern**. Doch nur einer Minderheit von Eltern (14%) gelingt es, dies zu verwirklichen.

(DIW Wochenbericht 46/2013)

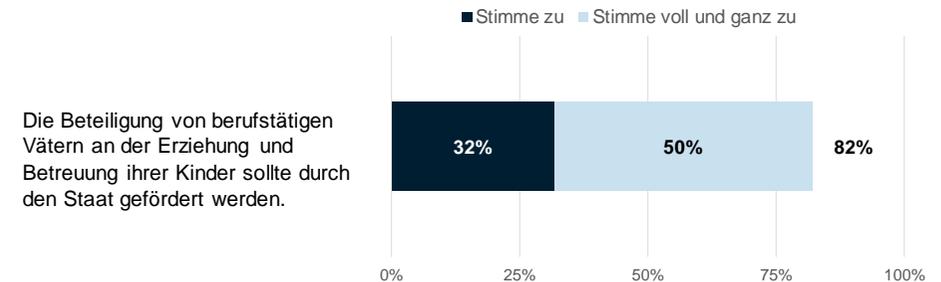
Stattdessen teilen sich Eltern die Zeit für Familie und Beruf **früh ungleich** auf; hierbei bleibt es meistens. Mütter leisten neben ihrer Berufstätigkeit den Großteil der Familien- und Hausarbeit. Durch Teilzeitarbeit mit wenigen Stunden und über längere Zeit haben sie schlechtere berufliche Chancen und im Fall einer Trennung sowie im Alter finanzielle Nachteile. Väter verbringen vor allem am Wochenende Zeit mit ihren Kindern.

Eine Reduzierung der Arbeitszeit durch den Vater kommt für viele Familien nicht in Frage, weil dann **nicht genug Einkommen** verdient wird. Häufig sagen Eltern auch, dass der Arbeitgeber nicht einverstanden wäre.

(IfD Allensbach 2015: Weichenstellungen)

Es gibt einen verbreiteten **Wunsch an die Politik**, die Familienorientierung der Väter und eine gleichmäßigere Aufgabenteilung stärker zu fördern.

Abbildung 3: Wünsche zu staatl. Unterstützung der Väterbeteiligung
 82 Prozent der Bevölkerung stimmt der Aussage zu / eher zu, die Beteiligung von berufstätigen Vätern an der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder sollte staatlich gefördert werden.



Quelle: Roberto Heinrich, Sven Jochem, Nico A. Siegel 2016: Die Zukunft des Wohlfahrtsstaates Einstellungen zur Reformpolitik in Deutschland.

Auch Eltern wünschen sich Unterstützung der Politik:

Tabelle 1: Zustimmung zur Aussage: „Ich finde, die Politik sollte Eltern unterstützen, die beide gleich viel arbeiten und sich die Kinderbetreuung gleichermaßen aufteilen“:

Eltern insgesamt	50%
Eltern mit (annähernd) gleicher Aufgabenteilung von Berufsarbeit und Kinderbetreuung	66%
Eltern, die eine solche Aufteilung befürworten, ohne sie zu leben	81%
Übrige Eltern	38%

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach 2015: Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf

Rolle der Familienpolitik

Familienbezogene Leistungen **gestalten die materielle Wirklichkeit der Familien mit.**

Kinderbetreuung ermöglicht die Erwerbstätigkeit beider Eltern. Für das **Wohlergehen von Kindern** ist es wichtig, dass die Familie keinen ökonomischen Ungewissheiten oder Belastungen ausgesetzt ist. Die Familie gewinnt an **wirtschaftlicher Stabilität**, wenn beide Elternteile in nennenswertem Umfang erwerbstätig sind. Und auch für die Erfüllung von Kinderwünschen spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Schlüsselrolle.

(Prognos AG 2014: Endbericht Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Maßnahmen und Leistungen in Deutschland).

Nur noch 10 Prozent der Eltern mit Kindern unter 6 Jahren finden das Alleinverdienermodell (Vater Vollzeit, Mutter nicht berufstätig) ideal. (IfD Allensbach 2015: Weichenstellungen) .

Doch die ehe- und familienbezogenen Leistungen bevorzugen noch die ungleiche Aufgabenteilung zwischen Eltern.

(Stichnoth 2016, Verteilungswirkungen ehe- und familienbezogener Leistungen und Maßnahmen, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.)

Bisher trägt nur das **Elterngeld** dazu bei, dass Väter mehr Zeit mit den Kindern verbringen und Mütter, unterstützt von ihren Partnern, ihre Wünsche nach einer früheren Rückkehr ins Erwerbsleben umsetzen.

Das **Elterngeld Plus** erweitert dieses Angebot – ein erster Schritt in Richtung einer **Familienarbeitszeit**.

Abbildung 5:



4. Tragfähigkeitsbericht des Bundesfinanzministeriums 2016:

„(...) eine zielgenaue Gestaltung familienbezogener Leistungen, die eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern unterstützt, kann Wachstum und Beschäftigung in Deutschland weiter verbessern und durch Refinanzierungseffekte positive Wirkungen auf die öffentlichen Finanzen entfalten. Die stärkere Orientierung ehe- und familienbezogener Leistungen an dem Ziel einer individuell existenzsichernden Erwerbsbeteiligung kann in der kurzen Frist auch demographische Effekte mindern.“

Konzept einer Familienarbeitszeit

In der Phase der Familienarbeitszeit sollen Eltern jüngerer Kinder darin unterstützt werden, **die Zeit untereinander so aufzuteilen, dass beide Eltern gleich viel Zuwendungszeit für das Kind haben, ihre Chancen im Beruf ergreifen und ihre Existenzen auf Dauer sichern können** - wie sie es sich wünschen.

Das Konzept sieht vor, dass Eltern, die in einem Korridor von **28 bis 36 Wochenstunden** arbeiten, ein Familiengeld von **300 Euro** erhalten - 150 Euro pro Partner, bis zu **24 Monate lang**, bis das Kind acht Jahre alt ist.

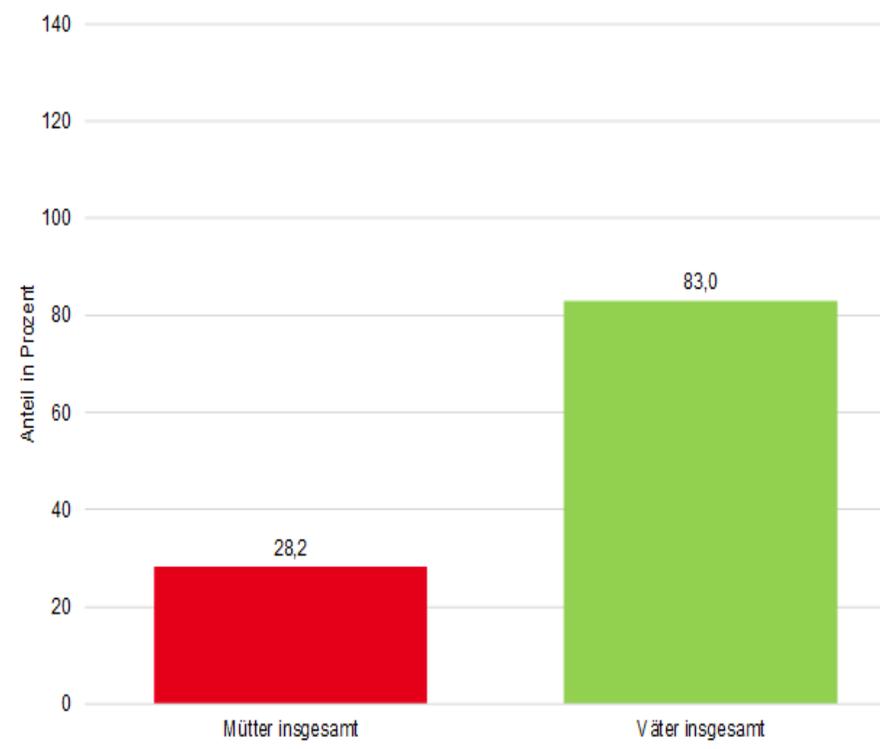
Der **Korridor** von 28 - 36 Wochenstunden entspricht 80 – 90 Prozent der jeweils regulären Vollzeit. Er unterstützt Mütter und Väter darin, ihre **Existenzen individuell zu sichern**. Denn kleine Teilzeit ist eine Ursache für Armutsrisiken von Familien, vor allem von Frauen und Kindern.

Mit ihren durchschnittlich 25 Wochenstunden gelingt es derzeit nur **28 Prozent** der Mütter mit Kindern zwischen 1 und 4 Jahren, ein Einkommen oberhalb des Grundsicherungsniveaus zu erwirtschaften – gegenüber **83 Prozent** der Väter mit Kindern im selben Alter.

Von den Müttern, die weniger als 15 Stunden in der Woche arbeiten, erreichen nur 12,2 Prozent ein existenzsicherndes Einkommen – das umfasst noch nicht die Altersvorsorge, sondern nur die Existenzsicherung im Hier und Jetzt.

(Quelle: SOEP 2014 (v31.1), Berechnungen Prognos AG)

Abbildung 6: Anteil der Mütter und Väter mit Kindern zwischen 1 und 4 Jahren mit einem individuellen Nettoeinkommen aus eigener Erwerbstätigkeit oberhalb des Grundsicherungsniveaus



Quelle: SOEP 2014 (v31.1), Berechnungen Prognos AG.

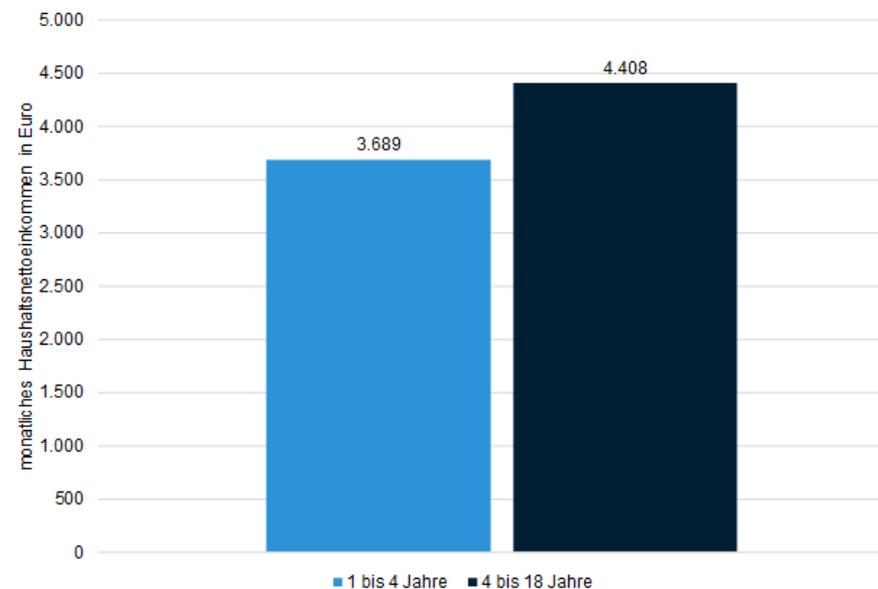
Familiengeld

Das einheitlich hohe **Familiengeld von insgesamt 300 Euro** - 150 Euro je Partner – zahlt sich gerade für junge Eltern aus, die ein geringeres Einkommen haben; Eltern jüngerer Kinder haben durchschnittlich ein geringeres Einkommen als Eltern älterer Kinder.

So können Eltern **von Beginn an das Modell ausprobieren**, das sie sich wünschen. Wenn sie das Familiengeld nicht in einem Stück, sondern einen Teil später nutzen wollen, können sie auf diesen Erfahrungen aufbauen und einen Teil später in Anspruch nehmen, spätestens bis das Kind acht Jahre alt ist.

Auch **Allein- und Getrennterziehende** sollen das Familiengeld erhalten.

Abbildung 7: Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen von Eltern mit Kindern zwischen 1 und 4 Jahren im Vergleich zu Eltern mit älteren Kindern:



Quelle: SOEP 2014 (v31.1), Einkommen aus dem Vorjahr, Berechnungen Prognos AG. Haushaltsnettoeinkommen zuzüglich unterstelltem Mietwert für selbstgenutztes Wohneigentum.

Beispiel

Beide Partner eines jungen Paares mit Kinderwunsch arbeiten in Vollzeit und haben sich vorgenommen, einander in Beruf und Kinderbetreuung zu unterstützen, wenn das Kind kommt.

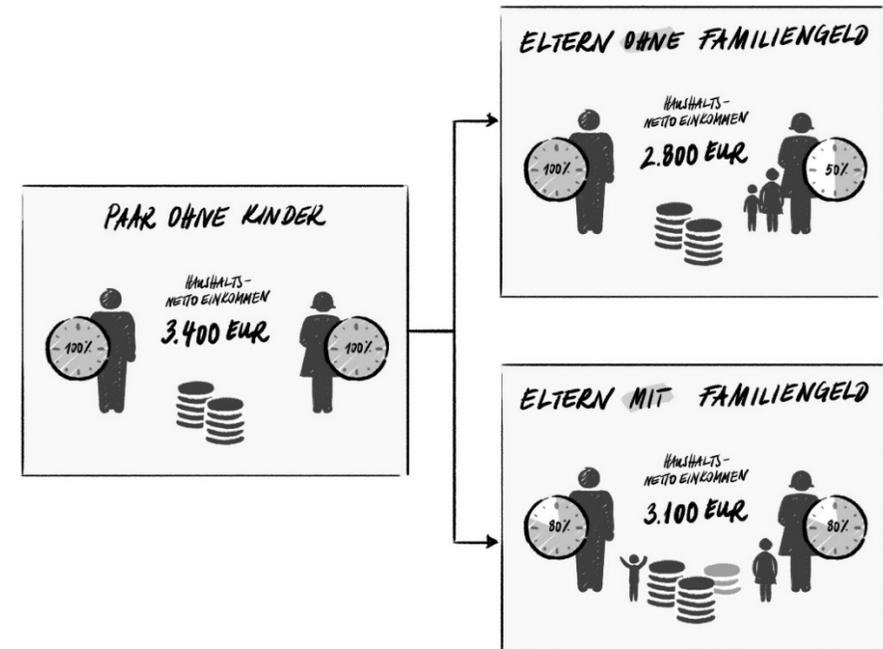
Zusammen erzielen beide Partner ein Familieneinkommen von rund 3.400 Euro netto, bevor das Kind auf die Welt kommt.

Wenn die Mutter nach der Geburt ihre Erwerbstätigkeit auf etwa eine halbe Stelle reduziert und der Vater voll weiterarbeiten würde, hätten beide zusammen nur noch etwa 2.800 Euro.

Mit dem Familiengeld können sie sich aber auch gemeinsam ums Kind kümmern und eine Zeitlang 80 Prozent der Vollzeit arbeiten – wie sie es geplant hatten.

Das Erwerbseinkommen ist dann netto genauso hoch wie das aus eineinhalb Stellen. Mit dem Familiengeld hätten sie dann insgesamt etwa 3.100 Euro.

Auf Dauer stellt sich die ganze Familie finanziell besser als mit der Variante „er in Vollzeit – sie mit halber Stelle“. Denn beide Eltern halten den Anschluss an den Beruf; das zahlt sich auch später aus.



In Kürze

- ✓ Eltern jüngerer Kinder, die beide **80 – 90%** ihrer regulären Vollzeit arbeiten, sollen ein **Familiengeld** in Höhe von 300 Euro monatlich erhalten –150 Euro je Partner.
- ✓ Das Familiengeld soll man **bis zu 24 Monate** lang bekommen – für alle Kinder, die ab einem bestimmten Tag geboren sind (zum Beispiel ab dem 1.1.2018), bis diese acht Jahre alt sind.
- ✓ Auch **Allein- oder getrennt Erziehende** sollen das Familiengeld erhalten.

Die Familienarbeitszeit ist ein familienpolitisches Instrument, das Eltern in ihrem Wunsch nach Zeit für Familie und Beruf und wirtschaftlicher Stabilität für die Familie unterstützt.

Sie vergrößert die Wahlfreiheit für Eltern – eine partnerschaftliche Aufteilung wird möglich.

Die Familienarbeitszeit ...

- gibt mehr Kindern **Zuwendungszeit mit beiden Eltern.**
- unterstützt die **gegenseitige Entlastung** der Eltern.
- verbessert die individuelle Existenzsicherung, **Armuts- und Altersvorsorge beider Eltern** – vor allem der Mütter.
- befördert die **Angleichung beruflicher Entwicklungschancen und Löhne** von Männern und Frauen.